

Pilger der Hoffnung – Wegbegleiter für die Menschen

Die Benediktiner verstehen sich als Pilger der Hoffnung. Aus ihrem Glauben heraus begleiten sie Menschen – Kranke, Geflüchtete und Bedürftige – gerade dort, wo der Weg besonders beschwerlich ist. Mit Tatkraft und Mitmenschlichkeit schenken sie Hoffnung und eröffnen neue Perspektiven.

Ein Beispiel dafür sind die Mönche des Klosters in Tororo. Mit ihrem persönlichen Einsatz verbessern sie das Leben vieler Menschen nachhaltig. Die Gemeinschaft von Tororo sorgt heute selbst für ihren Lebensunterhalt, doch für die sozialen Hilfsprojekte braucht sie Unterstützung.

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, die Hoffnung auf ein gutes Leben für alle weiterzutragen

- So können Sie direkt helfen:
- ein Mensch sieht wieder: 25 € für eine Operation am Grauen Star
 - Bildung für ein Kind: 50 € für einen Monat Schulgebühren
 - neue Bewegungsfreiheit: 160 € für einen Rollstuhl
 - zurück ins Leben: 800 € für eine Beinprothese

Jeder Beitrag zählt – und verändert Zukunft.
Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung das Stichwort „Sozialprojekte Uganda“ an.

Bank: Sparkasse Landsberg-Dießen
IBAN: DE89 7005 2060 0000 0146 54
BIC: BYLADEM1LLD

Um einen kleinen Solidaritätsbeitrag wird gebeten.

Wir laden ein zum Sonntag der Weltmission am 26. Oktober 2025 in St. Ottilien

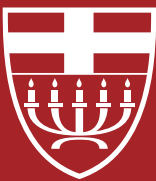


9:15 Uhr
Festgottesdienst in der Klosterkirche
Predigt: P. Basil Barasa OSB
Musikgruppe aus Afrika

10:45 Uhr
Afrikanische Musikgruppe:
Konzert im Missionsmuseum
Führung durch das Missionsmuseum

12:15 Uhr
Solidaritätssessen im Eingangsbereich des Gästehauses St. Ottilien
Afrikanisches Fingerfood zubereitet von Mitgliedern von „Wings for Afrika“ e.V., Windach

Herzlich Willkommen



missionsblätter



Liebe Leserinnen und Leser,

Oktober 2025

„Missionare der Hoffnung auf vier Kontinenten“ – so lautet das Motto, das Papst Franziskus für den Weltmissionssonntag im Jubiläumsjahr 2025 gewählt hat. Es erinnert uns alle an unsere grundlegende Berufung: In der Nachfolge Christi Boten und Bauleute der Hoffnung zu sein.

Der Weltmissionssonntag ist die größte Solidaritätsaktion der katholischen Kirche weltweit. Wir denken dabei besonders an die Missionarinnen und Missionare, die dem Ruf Gottes gefolgt sind. Sie sind hinausgegangen in die Welt, um die Liebe Christi bekannt zu machen und das Leben mit den Menschen zu teilen, denen sie begegnen. Ihr Einsatz ist eine lebendige Antwort auf den Auftrag des auferstandenen Christus: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium.“

Doch Hoffnung bedeutet mehr, als auf das Jenseits zu verweisen. Sie eröffnet uns schon heute einen neuen Blick: Hoffnung macht uns fähig, Menschlichkeit zu leben – gerade in einer Welt, die unter Einsamkeit, Ausgrenzung und einer Krise des Miteinanders leidet. Oft sind es die Schwachen, die Alten, die Vergessenen, die uns lehren, was es heißt, in Hoffnung zu leben. Im persönlichen Kontakt können wir die Liebe, die wir selbst empfangen haben, weitergeben. So wird das Evangelium in Gemeinschaft gelebt – und kann uns wieder zu einem heilen, gesunden und erlösten Menschsein verhelfen.

Lassen wir uns deshalb nicht müde machen, selbst Missionarinnen und Missionare der Hoffnung zu sein. Gestalten wir unser gemeinsames Haus, die Erde, im Licht Christi – und tragen wir seine Hoffnung weiter.

Ich lade Sie herzlich ein, den Sonntag der Weltmission mit uns in St. Ottilien zu feiern. Ich freue mich sehr auf die Begegnungen an diesem besonderen Tag.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

P. Maurus
P. Maurus Blommer OSB,
Missionsprokurator



IN EIGENER SACHE:
In diesen Wochen arbeiten wir intensiv an der NEUGESTALTUNG unserer Blätter. Unser Ziel ist es, die Zeitschrift zukunftsfähig zu machen und ihren Wert für Sie zu erhöhen. Deshalb erhalten Sie heute anstelle der Missionsblätter diesen Brief. Im Advent erscheint wie gewohnt die nächste Ausgabe, und mit Beginn des neuen Jahres dürfen Sie sich auf ein frisch gestaltetes Heft freuen.

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Missionsprokura St. Ottilien

IBAN

DE89 7005 2060 0000 0146 54

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1LLD

Sozialprojekte Uganda

Betrag: Euro, Cent

Erzabtei St. Ottilien

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Begünstigter

Missionsprokura Erzabtei

86941 St. Ottilien

EUR

Verwendungszweck

Sozialprojekte Uganda

Kontoinhaber

Datum

Weltmissionssonntag

Blick auf verschiedene Hilfsprojekte



Beim diesjährigen Weltmissionssonntag richten wir unseren Blick auf verschiedene Hilfsprojekte unserer Gemeinschaften im Osten Afrikas, in Südafrika, Tansania, Kenia und Uganda. In Predigt, Präsentationen und Gesprächen möchten wir diese Arbeit vorstellen, würdigen und gemeinsam darüber ins Gespräch kommen.

Die Mönche verstehen sich als Pilger der Hoffnung: Aus ihrem Glauben heraus schenken sie Hoffnung und begleiten Menschen – Kranke, Geflüchtete und Bedürftige – mit tatkräftiger Unterstützung und Mitmenschlichkeit.

Ein Beispiel dafür sind die Mönche des Klosters in Tororo, die mit ihrem persönlichen Einsatz das Leben vieler Menschen vor Ort nachhaltig verbessern, denn sie leisten praktische Hilfe und schaffen Orte, an denen Bildung, Gesundheitsversorgung und gelebte Gastfreundschaft Wirklichkeit werden.

Die an diesem Tag gesammelten Spenden fließen in die Projekte unseres Klosters in Tororo und helfen, diese Hoffnung auf ein gutes Leben für alle weiterzutragen.

Zwischen Kloster, Klinik und Handwerkerschule

MÖNCH MIT MISSION

Tororo ist eine aufstrebende Stadt im Südosten Ugandas, unweit der Grenze zu Kenia, mit rund 50.000 Einwohnern und Sitz eines Erzbischofs. Am Stadtrand befindet sich das Christkönig-Priorat, das einzige Benediktinerkloster Ugandas. Es wurde 1984 von Pater Johannes Neudegger, einem engagierten und kreativen Missionsbenediktiner aus St. Ottilien, gegründet. Auf dem weitläufigen Klostergelände leben und arbeiten derzeit 35 Mönche, sieben von ihnen sind in der Augenklinik tätig, wo sie mit den Benediktinerinnen aus der Nachbarschaft zusammenarbeiten. Einige Mönche arbeiten im Berufsbildungszentrum. Die Jüngeren absolvieren eine Ausbildung oder ein Studium.



Obwohl das Priorat überschaubar ist, betreiben die Mönche eine Vielzahl von Einrichtungen. Auf dem Gelände befindet sich eine große Handwerkerschule. Hier werden praktische Ausbildung im Kfz-Handwerk, der Schreinerei, Metallarbeit, Bauhandwerk, Computeranwendung, Catering sowie in Schönheits- und Kosmetikberufen angeboten. Ergänzt wird dies durch einen Speisesaal und je ein Internat für Mädchen und Jungen. Darüber hinaus unterhält das Kloster eine Farm mit Viehwirtschaft und engagiert sich seit Jahrzehnten im Umweltschutz durch Aufforstung und die Pflanzung wertvoller Nutzhölzer. ■

Auf dem Klostergelände leben und arbeiten 35 Mönche in verschiedenen Projekten

CHRISTKÖNIG-PRIORAT IN TORORO



Augenklinik und Gesundheitsversorgung: Über 25.000 Patientinnen und Patienten werden jährlich behandelt, inklusive mobiler Einsätze in abgelegenen Gebieten. Die Klinik bietet Operationen, Hilfsmittel und Medikamente für Menschen mit Behinderungen und wurde kürzlich um eine Geburtsstation erweitert. Sieben Mönche arbeiten gemeinsam mit den benachbarten Benediktinerinnen im Dienst an den Kranken.

Bildung und Handwerk: Über 300 Schülerinnen und Schüler erhalten an der Handwerkerschule praxisnahe Ausbildungen – vom Kfz-Handwerk über Schreinerei, Metall- und Bauhandwerk bis hin zu Computeranwendungen. Besonders gefragt sind auch Kurse in Catering sowie in Schönheits- und Kos-

metikberufen. In diesen Bereichen können die Absolventen ihr neu erworbenes Wissen direkt praktisch anwenden und leichter kleine Betriebe eröffnen – so sichern sie sich ein selbstständiges Einkommen. Zum Berufszentrum gehören außerdem Internate für Mädchen und Jungen sowie ein Speisesaal.

Landwirtschaft und Umweltschutz: Das Kloster betreibt eine Farm mit Viehwirtschaft und engagiert sich in Aufforstung und Pflanzung wertvoller Nutzhölzer.

Soziale Unterstützung: Familien, die ihr Land im Bürgerkrieg verloren haben oder aus dem Südsudan geflüchtet sind, erhalten Land, Schulgeldförderung, Lebensmittel und Kleidung für ihre Kinder. ■

AUGENKLINIK

Die größte und bekannteste Einrichtung des Klosters ist die Augenklinik. Sie bietet umfassende Versorgung für alle Augenkrankheiten, wobei die Chefärztin ihren Schwerpunkt auf angeborene Augenprobleme bei Kindern legt.

An die Klinik ist zudem eine Krankenstation angeschlossen, in der stationär Krankheiten und Unfälle behandelt werden. Darüber hinaus geht das Gesundheitsteam aktiv in die ärmeren Regionen in und um Tororo, um Menschen zu erreichen, die sich aus Angst vor hohen Kosten oder aufgrund von Anfahrtswegen nicht in die Klinik trauen. Während bis vor einigen Jahren die Mitarbeitenden mit dem Motorrad in die Dörfer fuhren, steht seit Kurzem dafür ein kleiner LKW mit mobiler Untersuchungsstation zur Verfügung. Besondere Aufmerksamkeit richtet das Team auf Menschen mit

körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen wie Lippenspalte, Klumpfuß oder Wasserkopf. Diese Erkrankungen sind in Ostafrika oft mit einem sozialen Stigma belastet, sodass Betroffene häufig aus Scham keine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Durch Operationen, Hilfsmittel und Medikamente können die Ärzte immer wieder langfristige Schäden bei Kindern und Jugendlichen verhindern.

Um auch Frauen und Familien bei der Geburt zu unterstützen, wurde die Augenklinik in diesem Jahr um eine Geburtsstation erweitert. Das neue Gebäude wird in den kommenden Monaten mit moderner medizinischen Geräten ausgestattet. Die Station wird dazu beitragen, dass die Zahl von Geburtskomplikationen und daraus resultierenden Behinderungen reduziert werden. ■



GÄSTE DÜRFEN NICHT FEHLEN

Darüber hinaus engagiert sich das Kloster für Familien, die ihr Land im Bürgerkrieg verloren haben oder vor den Unruhen im Nachbarland Südsudan geflohen sind. Sie erhalten ein Stück Land, das sie selbst bewirtschaften können, sowie Unterstützung für Schulgeld, Nahrung und Kleidung, damit ihre Kinder eine Schulbildung erhalten. Die ursprüngliche Klosteranlage aus den für die Region typischen Rundhäusern wurde zuletzt saniert und in ein Gäste- und Tagungshaus umgewandelt: Gäste finden hier praktisch eingerichtete Zimmer, und die ehemaligen Gemeinschaftsräume dienen nun als Seminarräume für Tagungen und Vorträge.

Da die Zahl der Brüder erfreulicherweise stetig wächst und das Kloster an seine Kapazitätsgrenzen stößt, hat die Gemeinschaft ein neues abhängiges Haus in Jinja errichtet. An dem Ort, wo der Nil den Victoriasee verlässt, rund 150 Kilometer von Tororo entfernt, werden fünf Mönche ab diesem Herbst eine eigene Gemeinschaft bilden und ein Gästehaus eröffnen. ■



Erzabtei
St. Ottilien

DANKE
für Ihre Spende